



Der Künstler und Illustrator Klaus Puth stellt in der Remisengalerie des Hanauer Kulturvereins im Schloss Philippsruhe aus,

MONIKA MÜLLER

Von Gänsen und Kühen

HANAU Der Illustrator und Cartoonist Klaus Puth zeigt eine Werkschau in der Remisengalerie des Kulturvereins

VON DETLEF SUNDERMANN

Gänse und Kühe haben es Klaus Puth angetan, gleichwohl er mit der landwirtschaftlichen Viehhaltung nichts am Hut hat. Seit gut 30 Jahren lassen ihm dennoch diese beiden Tierarten nicht los. Immer wieder fließen sie aus der Tusche seiner Zeichenfeder auf das weiße Blatt Papier, gepaart mit feiner hinter sinniger Ironie und Wortspielereien. Zu Letzterem gibt sich die Gans als ganz besonders dankbares Objekt. Der Hanauer Kulturverein zeigt von heute an 45 Werke des renommierten Karikaturisten und Illustrators Klaus Puth unter dem Titel „Landleben“.

DIE AUSSTELLUNG

„Landleben“ mit Cartoons von Klaus Puth zeigt der Hanauer Kulturverein in der Remisengalerie von Schloss Philippsruhe, Philippsruher Allee 45.

Vernissage ist am heutigen Samstag, 18. Januar, ab 18 Uhr mit Einführung von Klaus Puth und Maria Dorn.

Geöffnet ist samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr bis 2. Februar. Der Eintritt ist frei. Finissage ist am Sonntag, 2. Februar, ab 16 Uhr mit Künstlergespräch und Lesung. sun

Ein plumper Körper, kurzer Hals, breite Füße und einen Schnabel, als wäre ein Pelikan mal in der Verwandtschaft gewesen, wobei der Kehlsack nicht weitervererbt wurde, so zeichnet Puth sein Markenzeichen. „Die Gans zeichne ich heute noch genauso wie vor 30 Jahren“, sagt Puth.

Damals hatte es klein angefangen eben mit einem Wortspiel. „Ganz Paris träumt von der Liebe“, sang Caterina Valente und Puth tauschte im Schlagertitel das „z“ gegen das „s“ und schuf die Illustration von einer Gans mit Basenmütze auf dem Haupt und einem Baguette unterm Arm.

Er schickte die Karikatur an einen Verlag, originelles Motiv für eine Postkarte. Der Verleger erkannte darin jedoch mehr Potenzial und so entstand eine lang anhaltende Mensch-Tier-Beziehung. Bücher, Kalender und immer noch Postkarten erschienen mit den Puthschen Gänsen, die beizeiten als Konterpart einen Fuchs erhielten, um das Narrative im Bild zu fördern. Puth stellt seine Tiere entgegen den Klischees dar. Die Gans erscheint als Medium für das menschliche Wesen - mal kommt eine pfiffige Lebensweisheit, mal Dummgebabbel aus dem Schnabel. Da machen seine Yoga-Kühe keine Ausnahme, deren Körper im Vergleich zu denen der Gänse je-



Aus „Gans Frankfurt“, vor einem Ebbelwei-Lokal in Sachsenhausen.

doch erfolgreich selbstoptimiert erscheinen, dank Yoga.

Klaus Puth kam 1952 in Frankfurt zur Welt, machte auf dem Gelnhäuser Grimmelshausen-Gymnasium sein Abitur. Der Notendurchschnitt reichte jedoch nicht für seinen Wunsch, Zoologie zu studieren. Da Klaus Puth schon als Schüler viel und talentiert gekritzelt hatte, was er heute auch noch gerne tut, entschloss

er sich, Grafiker zu werden. Der Entsetzensruf der Eltern blieb aus. Verständlich, denn der Vater war studierter Maler.

Eine erste Berührung mit dem Metier erhielt Puth bei der Bundeswehr. Er wurde in die Eifel in eine Druckerei abkommandiert, in der im Ernstfall auch Flugblätter gedruckt werden sollten. So hatten es die Strategen im Kalten Krieg vorgesehen. Nach dem

Wehrdienst schrieb er sich bei der Hochschule für Gestaltung in Offenbach ein. Dort kam er unter die Fittiche des Cartoonisten und Mitbegründers der Frankfurter Schule Hans Traxler, der als Lehrbeauftragter tätig war. „Die Stadt in der Karikatur“ lautete Puths Abschlussarbeit, die mit Auszeichnung benotet wurde.

Auszeichnungen erhielt er später auch als Künstler, etwa die der Stadt Mühlheim, wo sein Zuhause ist.

Eine Vielzahl von Ausstellungen, mehr als 300 Bücher sowie Kalender, Postkarten und Gastspiele mit seinen tierischen Cartoons in den Medien füllen sein Arbeitsleben. Im März kommt seine Buchreihe mit illustrierten Zitaten heraus. Die aktuelle Schau in Hanau bietet einen Einblick in sein Œuvre als Cartoonist etwa mit der Serie der Beatles-Cover oder den kuhischen Kinoplakaten. Über das Gezeigte hinaus ist der Mann in seinem Fach multitalentiert und keineswegs auf Gänse und Kühe fokussiert, etwa mit Fassadengemälden oder Wimmelbild-Kinderbüchern, die ohne eine Zeile Text munter erzählen. Menschen bilden dort die Protagonisten. Irgendwie erinnern sie aber doch wieder an Puths Gänse. Das muss an den überlangen Nasen liegen.